

September 09
Oktober 10
2025
CHF 10.00

RAUM UND WOHNEN

Das Schweizer Magazin für Architektur, Wohnen und Design

ELEGANT

IN ZÜRICH

/
NAHAM
LEBEN

/
TREND

MUSTER MACHEN RÄUME

ARCHITEKTUR

RAUM FÜR PERSÖNLICHKEIT



Transformation

Mit ästhetischem Feingefühl, kuratierter Kunst und handwerklichen Massanfertigungen verwandelte Anne-Christiane Poklekowski ein steriles 70er-Jahre-Haus in einen Wohlfühlort für ein tibetisch-schweizerisches Paar.

Text Claudia Durian / Fotos Christoph Theurer

1 / Braun- und Cremetöne prägen den Eingang. Drei mit Alcantara-Stoffen bezogene Pivot-Türen verbinden das Entrée mit dem Relaxbereich. Ein Blickfang ist die französische Leuchte «Torch» von Dan Yeffet aus Marmor und Glas für Collection Particulière.

2 / Das tibetisch-schweizerische Unternehmerpaar vor der Schiebetüre und den Verkleidungen aus Räumereiche mit Messinglisenen.





1

1 / Weiches Licht flutet das Wohnzimmer. Organische Formen, Naturfarben und abwechslungsreiche Texturen sorgen für eine entspannte Atmosphäre. Der Armlehnstuhl von Pierre Jeanneret von 1951 ist eine Reedition von Cassina. Yabu Pushelberg entwarf den Sessel für Man of Parts, die dreiteilige Wandleuchte ist von Apparatus, den runden Teppich fertigte Mischioff.


2 / Die Einbauschränke und der Boden in der Küche des Vorbesitzers blieben unverändert.

3 / Das Gemälde des spanischen Künstlers Julio Rondo zieht alle Blicke auf sich. Die amerikanische Lichtdesignerin Lindsey Adelman entwarf den fünfarmigen «Branching Bubble»-Kronleuchter. Den Esstisch «Savignyplatz» gestaltete Sebastian Herkner für das Label Man of Parts; die Stühle sind Eero Saarinen für Knoll.

Es ist ungewöhnlich, die Reportage über den Umbau eines Hauses aus den 1970er-Jahren mit dem Schlafzimmer zu beginnen. Wo doch auch der Wohnbereich mit so viel spannenden Geschichten zum Interior und der Kunst aufwartet. Aber bei diesem östlich von Zürich gelegenen Projekt ist es durchaus sinnvoll, die intimen Räume den grossen Aufenthaltsbereichen vorzuziehen. Wenn eine versierte, kreative und auf jedes noch so kleine Detail achtgebende Interior Designerin mit der Erneuerung eines Hauses betraut wird, sind es oft die Zimmer, die nicht so im Fokus sind, in denen sich das Gespür für die Materialien und Farben besonders gut ablesen lässt. Anne-Christiane Poklekowski, eine versierte Diplom-Kauffrau für internationales Steuerrecht, machte ihre Passion für Design und Manufakturen zu ihrem Beruf und gründete 2022 ein eigenes Büro in Zollikon. Ein Schweizer Unternehmer-Ehepaar beauftragte die gebürtige Stuttgarterin vor zwei Jahren mit dem Facelift für sein Satteldachhaus, das dann zu einer umfassenden Neugestaltung wurde. Die Bauleitung übergab sie an Schäublin Architekten aus Zürich.

2





«Die Rundungen des Esstischs erinnern mich an die Bronzeskulpturen von Henry Moore.»

Einzige Vorgabe: Der Grundriss sollte bis auf kleine Eingriffe beibehalten werden. Die Interior-Expertin öffnete den Eigentümern die Augen, wie stark sich Räume verändern lassen – wenn man sich darauf einlässt... Und das taten die Bauherren im Laufe der Monate. Es war Poklekowskis Idee, die bestehenden Einbauschränke auf beiden Seiten der Dachschräge zu öffnen und zwei Regale in dunklem Eichenholz einzubauen, damit das Auge auf beiden Seiten ein optisches Zentrum findet. Anstatt ein Bett mit integriertem Betthaupt vorzuschlagen, liess die Kreative fünf Paneele aufwendig polstern, mit Stoff beziehen und an die Wand anbringen. Das verleiht dem Rückzugsbereich unter der Schräge zusätzlich optische Wärme. Perfekt aufeinander abgestimmt sind das Altrosa der Rohseide und die warmen Goldtöne des luxuriösen Teppichs. Die horizontalen Linien der Paneele wiederholen sich in den Dreisatz-Nachttischen, die von dem feinsinnigen Gestalter Jean-Michel Frank 1928 entworfen wurden, der Sitzbank und den drehbaren Wandleuchten. Das Faible der Bauherrin für Stoffe kommt nicht von ungefähr: Sie stammt aus Tibet und schätzt die Lebendigkeit und den Glanz von Seidenstoffen. Viele ihrer Kleider entwirft und schneidert sie selbst. So war die Bauherrin auch schnell zu begeistern, als die Designerin vorschlug, die Schränke im angrenzenden Ankleidebereich ebenfalls zu polstern und mit erlesener Seide zu beziehen. Unter dem

Dach liegt auch das Arbeitszimmer. Reeditionen wie etwa der von Charlotte Perriand für Cassina entworfene Schreibtisch und Stuhl sowie das schlanke Regal aus schwarz gebeizter Esche von Franco Albini und Franca Helg, das zwischen 1956 und 1957 entstand, prägen den Raum. Eine Eichtreppe, die Poklekowski ebenso unverändert liess wie die Böden aus Eichenholzdielen, verbindet drei Ebenen. Das Geländer aus bronziertem Metall ist ihr Entwurf. Die Kunstschmiede Andreas Hafen aus dem Bodenseeraum setzte ihn um.

MIT VIEL FEINGEFÜHL

Im Obergeschoss liegt das kommunikative Zentrum. Von der Treppe aus nimmt der Besucher erst einmal den von Sebastian Herkner für Man of Parts gestalteten Esstisch aus massiver Eiche wahr. «Er fängt den Blick vom Flur aus. Seine Rundungen erinnern mich an die Bronzeskulpturen von Henry Moore», meint Anne-Christiane Poklekowski. «Ich schätze die ausgefeilten Möbel des kanadischen Labels, die eine zeitlose Ästhetik mit Modernismus vereinen, und den hohen Anspruch seines Gründers Stephan Weishaupt an die handwerkliche Fertigung.» Durch die organische Linienführung entsteht im Esszimmer ein harmonisches Ambiente. Die Stühle mit weichen Rundungen entwarf Eero Saarinen für Knoll 1950, auch hier entschieden sich die



1



- 1 / Zwei korrespondierende Regale, die Anne-Christiane Poklekowski neu einbauen liess, sorgen für mehr Wohnlichkeit im Master Bedroom. Das Bett ist von Schramm. Die versierte Schreinerei DeFacto aus Augsburg fertigte die raffinierte Wandverkleidung.
- 2 / Den Sessel entwarf Warren Platner für Knoll International 1960. Die ikonische Stehleuchte «Beaune Floor Lamp» des französischen Architekten und Designers Thierry Lemaire passt genau unter die Dachschräge im Schlafzimmer.
- 3 / Die Fronten der Ankleide neben dem Master Bedroom wurden gepolstert und mit Rohseide bezogen.



Bauherren bewusst für diese Wiederauflage. «Wir favorisieren Klassiker und solche, die es in Zukunft werden können», erklären die Bewohner. Die ehemals weissen Einbauschränke liess die Interior Designerin mit Räumliche und Messinglisenen verkleiden. Die massive Holzplatte unter der Decke verbindet beide, so wirken sie wie eine Einheit. Typisch für die Architektur der 1970er-Jahre sind grosse Öffnungen – so auch in diesem Züricher Domizil. Um wieder eine optische Referenz zu schaffen, liess Poklekowski die Laibungen zwischen Essplatz und Livingzone ebenfalls mit Eichenholz verkleiden, in die Lisenen eingelegt wurden. Das Wohnzimmer unterzog die Designerin einer kompletten Verwandlung von einem sterilen Zuhause ohne Stoffe und Teppiche hin zu einem zeitlosen Wohlfühlort mit Seele. Es gelang ihr, die unterschiedlichen Vorlieben der Bauherren einfließen zu lassen. Er mag es eher minimalistisch und schlicht, sie lieber farbig mit Gold. Der runde Teppich aus Wolle und Seide fungiert als optische Klammer für die Sessel und das französische Sofa von Christophe Delcourt. In seine konkave Form schmiegen sich die beiden skulpturalen Tische des Berliner Designers Stefan Leo. Wie Poklekowski studierte er ein finanzwirtschaftliches Fach, bevor er über viele Umwege zu einem renommierten Gestalter wurde, dessen Arbeiten Sammler auf der ganzen Welt nachfragen. Unter anderem gehört das französische Luxuslabel Christian Dior zu seinen ständigen Auftraggebern. Warmes Grau, Beige, Bernsteintöne und matt schimmerndes Gold lässt die Bewohner optisch zur Ruhe kommen. Der Farbkanon ist zeitlos und lenkt den Blick auf die einzelnen



1

Objekte. Auch der Kamin erhielt einen neuen Look: Das schwere antike Kamingesims aus Frankreich wurde abgebaut. Stattdessen liess Poklekowski die Wand mit Travertin verkleiden und die bestehende Heizkassette bündig mit dem Naturstein in Bronzeoptik einfassen. Durch die mit viel Feingefühl ausgewählten beiden Kunstwerke und die einheitlichen Farben korrespondieren der Wohn- und Essbereich miteinander.

ARCHITEKTONISCHE KNIFFE

Eine weisse Schiebetüre trennt den Wohnbereich von der Einbauküche. Hier wünschten sich die Eigentümer nur wenige Eingriffe. Der frühere Anlehtisch zur Kücheninsel aus braunem Massivholz passte weder von der Höhe noch von der Farbe. Das neue hellgraue Element wirkt viel leichter, weil es auf einem Metallfuss steht und direkt mit der Arbeitsplatte verbunden ist. Die filigranen Barstühle von Yabu Pushelberg greifen die Farbgebung auf, als wären sie eigens für dieses Ensemble geschaffen worden.

Die grössten baulichen Veränderungen fanden im Erdgeschoss statt. «Es war unglaublich dunkel», meint Anne-Christiane Poklekowski, «deshalb wurde eine Mauer zum angrenzenden Relaxbereich entfernt, der sich mit vielen Fenstern zum Garten hin öffnet». Stattdessen liess sie drei raffinierte Pivot-Türen einbauen, die mit eleganten Alcantara-

«Ich habe das Paar behutsam auf eine ästhetische Reise mitgenommen.»

2



1 / Studiopepe entwarf das modulare Regalsystem im zweiten Schlafzimmer aus handpatiniertem Metall und Marmor für Galotti & Radice. Wegen seiner abgerundeten Ecken trägt es den Namen «Roundcut».

2 / Die Form des Natursteins, die das Regal «Roundcut» vorgibt, wiederholt sich beim Kleiderschrank mit integriertem Nachttisch und bei den Griffmulden der Türen.

1 / Charlotte Perriand entwarf den organischen Schreibtisch im Jahr 1952 und den Lederstuhl im Jahr 1941, Reeditonen von Cassina. Von Franco Albini ist das modulare Regal, Entwurf von 1956 bis 1957, Cassina.

2 / In einer Farbwelt sind die Rückwand, die Tagesdecke von Pierre Frey und der Teppich von Mischoff im Gästezimmer gehalten. Deckenleuchte: Sttella Triennale.



1

**«Wir favorisieren
Klassiker und
solche, die es in
Zukunft werden
können.»**



2

Stoffen bezogen wurden. Lisenen aus Messing schmücken den Türfalz. Durch diese architektonischen Kniffe profitiert das Entrée vom Tageslicht nebenan. Zusätzlich gewinnt es an Weite und erlaubt spannende Blickbeziehungen. Kommen geschäftliche BesucherInnen, lassen sich alle Elemente komplett schliessen. Zu den warmen Sandtönen der Türen liess die Interior Designerin auf dem Boden den nussfarbenen Travertin Santa Lucia noce verlegen. Ein Podest vergrössert jetzt den Aufgang in die erste Etage.

Neben der Treppe liegt das Gäste-Appartement. Und das wartet wieder mit vielen individuellen Details auf. Auch hier gelang es der Designerin, die Wünsche des Ehepaares zusammenzuführen. «Das mondrianesque Rückteil mit seinen geraden Linien lässt den Betrachter zur Ruhe kommen», erklärt die Kreative. Das grafische Element entspricht den Vorlieben des Ehemanns. Die Holzpaneele liess sie wieder polstern und mit Rohseide beziehen. Das offene Regal für die Espressomaschine wurde mit Messingplatten verkleidet. Gold spielt im tibetischen Kulturkreis der Bauherrin eine wichtige Rolle. Es wird mit Wohlstand, Macht und spiritueller Kraft assoziiert. «Ich habe das Paar behutsam auf eine ästhetische Reise mitgenommen und ihm eine neue Welt eröffnet», freut sich die Wahl-Züricherin. //